

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3ten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden auch die Herren Kaufmann **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87., Kaufmann **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9., **J. Ephraim**, Mühlenstraßen-Café Nr. 12. und Wilhelms-Platz Nr. 10., 1 Treppe hoch im Bureau, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 4tes Quartal annehmen, und die Zeitung schon den Abend vorher von 7 Uhr an ausgeben.

Wichtige telegraphische Depeschen giebt die Posener Zeitung bereits Abends, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können.

Posen, den 26. September 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten): Abreise d. Prinz-Regenten von Baden; d. Unterhandlungen mit Oesterreich; eine Warnung für Auswanderer; Stettin (Telegraph nach Stralsund); Thorn (Zustand d. Grenz-Verkehrs); Telegraphenlinie nach Bromberg; Hannover (Verriegelung der Spiel-Bänke zu Neumburg).

Südlicher Kriegeschauplatz. (Die Landung bei Gupatoria; vollständige Nümmung der Moldau; Gerücht einer Abdankung Omer Pascha's; Reformen in der Türkei).

Oesterreich. Wien (Verhandlung über einen Zusatzartikel zum Österreichisch-Deutschen Bündnis; ein Greß).

Schweiz. Bern (Mazzini verhaftet).

Frankreich. Paris (Rückkehr d. Kaiserpaars; Meuterei in Poitiers; Durchreise der Königin Christine durch Bordeaux).

Großbritannien und Irland. London (Angriff gegen Lord Graham; Orangisten-Demonstration; die neue Wirthschafts-Ordnung).

Rußland und Polen. (Truppenbewegungen; Spenden).

Spanien. (Tagesbericht).

Mittheilung Polnischer Zeitungen.

Lokales u. Provinzielles Posen; Kunststadt b. P.; Pleschen.

Theater.

Berlin, den 24. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, folgenden königlich-bayerischen Hof- und Staats-Beamten u. nachbenannte Orden zu verleihen, und zwar:

I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Minister-Präsidenten Freiherrn von der Pfordten, dem Ober-Ceremonienmeister Grafen von Ursch.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Geheimen Legations- und Ministerial-Rath Dr. Dönniges, dem Kammerer und Vice-Ober-Stallmeister Freiherrn von Lerchenfeld, dem Major, Flügel-Adjutanten und Hofmarschall Freiherrn von Zoller.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Major und Kammerer Grafen von La Roche, dem Kabinettsrath Pfistermeister.

IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Hof-Sekretär und Kabinetts-Kassen-Adjunkten Hofmann, dem Geheimen Sekretär im Staats-Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußern, Mayer, dem Kommissions-Rath Waagen.

Der Geheime Kabinetts-Sekretär Ruppell im Ministerium für land-wirtschaftliche Angelegenheiten ist zum Geheimen Kabinetts-Inspektor befördert worden.

Se. königliche Hoheit der Regent von Baden ist vorgestern nach Karlsruhe abgereist.

Angekommen: Der Unter-Staats-Sekretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von Pommer-Esche, aus der Provinz Preußen.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Kommandeur, von Wigleben, von Schwerin.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich VII. Reuß, nach Köln.

Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau, nach Gutsow.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 25. September Vormitt. 10 Uhr 54 Min.

Angekommen in Posen den 25. September Nachmitt. 12 Uhr 48 Min.

Der Montags-Moniteur enthält eine Depesche aus Bukarest, den 22. September, welche mittheilt, daß eine Ausschiffung der vereinigten Expeditionstruppen beim sogenannten Alten Fort, 7 Meilen nördlich von Sebastopol stattgefunden. Die Einwohner seien wohlwollend und führen Lebensmittel zu. Die Truppen sollten gegen Sebastopol vorrücken; man glaubt, sie würden am 20. dort eintreffen. Eine Depesche Raglans und St. Arnauds an Omer, datirt Altes Fort, den 17. September, bestätigt diese Nachricht und meldet, daß Artillerie ausgeschifft worden.

Telegraphische Depeschen.

Paris: den 23. September. Der heutige „Moniteur“ enthält in seinem amtlichen Theile ein Dekret, das den Eingangszoll auf den Heftolite von ausländischem Branntwein provisorisch auf 15 Francs feststellt. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3proz. Rente zu 74, 95 gehandelt.

Paris, den 24. September. Der heutige „Moniteur“ enthält in seinem nichtamtlichen Theile, daß nach den stattgefundenen Besprechungen zwischen Oesterreich, England und Frankreich in Betreff der Besetzung der Donau-Fürstenthümer, die Franzosen, Engländer und Türken dieselben gleichfalls zu besetzen berechtigt seien, und daß die Besetzung weder die aggressiven noch die defensiven Operationen der Verbündeten in denselben hindern könne.

In Folge dessen habe der Kaiser von Oesterreich dem General von Hess unter dem 21. d. M. befohlen, die Bewegung der Türken auf Ga-

lacz, Ibraila nicht zu hemmen, falls diese Bewegungen den Plänen Omer Pascha's entsprechen sollten.

Die 3½ schloß an gestriger Abendbörse zu 75, 05.

Petersburg, den 17. September. Nachdem der Kaiser zu Peterhof das Eliten-Regiment der Garde und reitenden Grenadiere inspiziert, ist auch dieses sammt Lager und Feldzeug ausmarschirt.

Deutschland.

(Berlin, den 24. September. Se. Majestät der König hielt, wie bereits gemeldet, gestern Vormittag im Schlosse Bellevue ein Kabinetts-Conseil ab. In demselben hielt der Justizminister Sr. Majestät Vortrag über einige erkannte Todesurtheile; außerdem aber soll wiederum über die Neubildung der ersten Kammer und alsdann auch über die Orientalische Frage verhandelt worden sein. Nach dem Schluß des Conseils hielt der Unterstaats-Sekretär v. Manteuffel, von seiner Reise nach Schlesien zurückgekehrt, dem König über die durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Zustände jener Provinz Vortrag, so daß Se. Majestät der König, der schon um 8½ Uhr im Schlosse Bellevue eingetroffen war, erst um 2 Uhr zurückfahren konnte. In der Sommerresidenz Sanssouci war Nachmittags große Tafel, an welcher die Mitglieder der königlichen Familie Theil nahmen, und außerdem auch der Oesterreichische General v. Wapchofer, A. v. Humboldt, der Oberstkämmerer Graf zu Dohna, der General v. Gerlach geladen waren. Morgen früh erfolgt die Abreise des Königs nach der Provinz Schlesien und wird Allerhöchstdieselbe, soweit bis jetzt bestimmt, fast eine Woche dort verweilen. Zuerst wird Se. Majestät Frankfurt a. d. O. besuchen, um auch dort die durch das Wasser verursachten Verwüstungen in Augenschein zu nehmen. Der Ober-Präsident wird den König nach Frankfurt begleiten, nach der Provinz Schlesien aber werden ihm auch die Minister v. Westphalen und v. Bodelschwingh folgen.

Der Prinz-Regent von Baden hat vorgestern Abend Berlin verlassen und sich nach Karlsruhe zurückbegeben. Wie ich höre, wird der Regent der Prinzessin von Preußen in dem Kurorte Baden-Baden noch einen Besuch machen, bevor dieselbe nach Koblenz abreist, was wohl schon in diesen Tagen geschehen dürfte, da der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm schon am Mittwoch die Reise nach Koblenz antreten wollen.

Der Fürst B. Radziwill wird nach den hier eingegangenen Nachrichten jetzt bestimmt am 26. vom Jagdschlosse Antonin nach Berlin zurückkehren. Der Fürst Ferdinand Radziwill, welcher bisher das hiesige französische Gymnasium besucht, hat jetzt sein Abiturienten-Examen gemacht und dasselbe glücklich bestanden. Auch der Sohn des Handelsministers v. d. Heydt, schon seit einem Jahre primus omnium auf dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, geht jetzt zur Universität ab. Derselbe hat die schriftlichen Arbeiten so gut gemacht, daß er von der mündlichen Prüfung dispensirt worden ist.

An sonst gut unterrichteter Stelle erfahre ich, daß die landwirthschaftlichen Angelegenheiten des Staates schon in kurzer Zeit den Unterstaats-Sekretär v. Manteuffel zu ihrem Chef erhalten werden. Bei dem lebhaften Interesse, welches Herr v. Manteuffel für die Landwirtschaft hat, dürfte unter seiner Leitung viel für ihre Förderung geschehen.

Die Unterhandlungen mit Oesterreich in Betreff einer Vereinbarung einer dem Bundestage zu machenden Vorlage und wegen neuer Friedens-vorschläge in der Orientalischen Streitfrage dauern noch fort, es ist aber bereits die beste Aussicht auf eine Verständigung vorhanden, da beide Großmächte sich dabei auf halbem Wege entgegengekommen sind. Oesterreich hat die Ansicht ausgesprochen, daß die von den Westmächten angestrebte Schwächung Rußlands nicht bis zu dem Grade ausgebeugt werden dürfe, daß es England gegenüber zu einem Widerstande unfähig sei. Da Preußen natürlich diese Ansicht theilt, so läßt sich erwarten, daß die zum Zweck der Einigung gepflogenen Unterhandlungen bald ein Ergebnis liefern werden.

Gestern Abend fand im Schauspielhause die Aufführung von Schillers „Turandot“ statt. Die königl. General-Intendanz hat keine Kosten gespart, um dieses Meisterwerk würdig auszustatten. Die Kostüme und Dekorationen waren sämmtlich neu, glänzend und prachtvoll. Das Publikum, das sich so zahlreich eingefunden hatte, daß alle Plätze im Hause besetzt waren, folgte der Vorstellung mit großer Aufmerksamkeit und spendete den Künstlern Bernbal, Stawinski, Döring und den Damen Biereck, Hoppé u. reichen Beifall. Welche Sorgfalt die General-Intendanz auf das Stück verwendet, geht daraus hervor, daß es vier Wochen lang einstudirt wurde.

— Die von dem Ministerium des Innern erlassene Cirkular-Verfügung vom 18. Juli d. J., betreffend das Verbot des Verkaufs von Billets zur Weiterbeförderung der Auswanderer von dem überseeischen Landungsplatze nach dem Bestimmungs-orte des Innern u. s. w. hat von Seiten aller Derjenigen, welche den Schicksalen der Auswanderer eine aufrichtige Theilnahme zuwenden, die gerechteste Anerkennung gefunden. Auch jenseits des Oceans, wo man die Wirkung des Verfahrens betrügerischer Agenten aus tausendfältigen Beispielen kennt, haben sich sachverständige Stimmen in vielen Blättern zu Gunsten der von der Preussischen Regierung angeordneten

Maßregel ausgesprochen. Die in New-York erscheinende Staatszeitung hat es sich besonders angelegen sein lassen, die Zweckmäßigkeit jenes Verbotes zu erweisen, und beruft sich dabei zu gleicher Zeit auf die Aussprüche einiger kompetenten Vereine. Die „Deutsche Gesellschaft in New-York“ hat schon vor längerer Zeit die neuerdings eingerissene Praxis, schon in Europa Billette für den Transport in den überseeischen Staaten zu verkaufen, als eine den Interessen der Auswanderer durchaus zuwiderlaufende bezeichnet. Die „Deutsche Gesellschaft in New-Orleans“ widmet demselben Gegenstande in ihrem unlängst erschienenen siebenten Jahresbericht eine ausführliche Betrachtung und eifert mit Recht gegen den um sich greifenden Unfug.

Je häufiger in der That, wie aus zuverlässigen Berichten hervorgeht, die Fälle werden, wo Auswanderer beim Ankauf von Passagiebillets für die Weiterbeförderung in den transatlantischen Ländern von gewissenlosen Agenten ausgebeutet werden, um so nothwendiger ist, diesem Verfahren entgegenzuwirken, und über die Unzweckmäßigkeit desselben volle Aufklärung zu verbreiten. Die Nachtheile des Ankaufs eines Billets für den überseeischen Transport fallen selbst alsdann schwer ins Gewicht, wenn keine Gaunerei dabei im Spiele ist. Vor Allem bindet sich der Passagier dadurch an eine bestimmte Reiseroute und kann dieselbe nicht ohne empfindlichen Verlust abändern, falls ihm die Gelegenheit geboten wird, sich unter vortheilhafteren Bedingungen einer Reisegesellschaft anzuschließen, oder sich an einem anderen, als dem ursprünglich beabsichtigten Orte niederzulassen. Ferner bindet sich der Reisende an die ihm durch den Agenten zugewiesene Transport Gelegenheit, und muß dieselbe benutzen, wenn sie auch den billigsten Anforderungen nicht genügend befunden werden sollte. Wenn ein solches Billet auf der Ueberfahrt verloren geht, oder der Reisende inzwischen stirbt, so ist natürlich an keine Rückerstattung des gezahlten Geldes zu denken. Auf diesen Gewinn durch Todesfall der Passagiere und Abhandenkommen der Billette spekuliren denn auch die Agenten, obgleich ihr größter Vortheil ihnen aus den Prozenten erwächst, welche ihnen die Unternehmer der überseeischen Transport-Anstalten für die Anwerbung von Passagieren bewilligen, und endlich auch aus dem Mehrbetrag, den sie von unwissenden Auswanderern einzuziehen wissen. Allem diesen Unweisen wird vorgebeugt, wenn der Verkauf der erwähnten Billets, wie die Preussische Regierung es beabsichtigt, gründlich unterdrückt wird. Die Auswanderer werden nicht allein gegen Ueber-vortheilung und Verluste aller Art geschützt, sondern sie erhalten sich auch die Freiheit, bei der Ankunft in der transatlantischen Welt ihren Reiseplan nach Gutdünken zu verändern und sich die zweckmäßigste Transport-Gelegenheit zu wählen. In den meisten Fällen werden sie ihre Beförderung aber zu billigeren Bedingungen bewirken, als der Auswanderungs-Agent sie ihnen stellte, da die Konkurrenz dort sehr groß ist und namentlich größeren Reisegesellschaften ermäßigte Preise bewilligt werden.

Sehr erfreulich ist es, daß auch die Belgischen Behörden seit einiger Zeit der erwähnten betrügerischen Industrie zu steuern suchen. So hat vor Kurzem Herr Thielens, der von der Belgischen Regierung in Antwerpen bestellte Inspektor zum Schutze der Auswanderer, im Namen des Gouvernements eine „Warnung an Auswanderer“ erlassen, worin denselben dringend angerathen wird, Billette für die Weiterbeförderung auf überseeischem Gebiete erst nach der Landung in Amerika zu kaufen. Herr Thielens erklärt ebenfalls auf das Bestimmteste, daß die Auswanderer durch Vorauszahlung solcher Billette keinerlei Vortheil erwerben, vielmehr stets übervortheilt, wenn nicht gar durch falsche Billette betrogen werden.

Wir dürfen annehmen, daß das von der Preussischen Regierung eingeschlagene Verfahren, von allen Nachbarstaaten nachgeahmt oder doch kräftig unterstützt, wesentlich dazu beitragen wird, die Zahl der auf die Ausbeutung der Auswanderer in der bezeichneten Weise spekulirenden Agenten und mithin die Zahl ihrer Opfer zu verringern.

Den vorstehenden Aufsatz der P. C. greift die Dittseizig. als verfehlt an, indem sie der Ansicht ist, daß hier keine Billets für die Reise innerhalb der Verein. Staaten von Auswanderern gekauft werden würden, wenn kein Bedürfnis danach vorhanden wäre.

Stettin, den 23. September. Die Errichtung der Telegraphen-Linie von hier nach Stralsund ist, wie wir hören, in vier Wochen zu erwarten. (Dittseizig.)

Thorn, den 23. September. Auf seiner Rundreise durch die Provinz Preußen besuchte der Unterstaats-Sekretär v. Pommer-Esche, begleitet vom Regierungs-Präsidenten Grafen v. Culenburg aus Marienwerder und von dem Direktor der Ostbahn Wiebe aus Bromberg, unsere Stadt. Die hiesige Handelskammer nahm die Anwesenheit des hohen Ministerialbeamten in der Art wahr, daß sie ihm durch eine Deputation den zeitigen traurigen Zustand des Geschäftsverkehrs mit Polen des Näheren darlegte. Ein Hauptübel zumal für den kleinen Geschäftsmann und Handwerker, ist der Umstand, daß die Reise den jenseitigen Bewohnern nach hierher seit Monaten, da in Polen keine Legimationskarten, sondern nur für schweres Geld in Warschau zu erhaltende Auslands-Pässe ausgegeben werden, ganz unmöglich gemacht ist. In dieser Beziehung dürfte unser Gouvernement sehr wohl etwas zur Hebung des Grenzverkehrs thun können, aber auf die Erleichterung hofft man, es werde unser Gouvernement durchsetzen, daß die diesseitigen Legimationskarten von den Grenzbeamten ebenso wie früher werden respektirt werden. Heute ist es nun so, daß dem einen Reisenden die

Reise nach Polen auf eine Legitimationskarte gestattet, während sie einem andern, ebenso legitimiten verweigert wird, und zwar ohne Angabe irgend welchen Grundes. Herr v. Bommer-Gsche besichtigte hier außer den öffentlichen Gebäuden auch das Terrain am jenseitigen Ufer, auf welchem der Eisenbahnhof der projektirten Zweigbahn Bromberg-Thorn erbaut werden soll. Während unsere Stadt rücksichtlich der allgemeinen politischen Verhältnisse noch lange Zeit auf eine Verbindung durch Eisenbahn mit der Ostbahn warten dürfte, so soll von hieraus nach Bromberg, binnen kurzer Zeit, wie allgemein verlautet, eine Telegraphenlinie hergestellt werden. Ob diese Verbindung durch den Telegraphendraft ausschließlich für Staatszwecke benutzt werden wird, oder auch dem Privatverkehr dienen darf, darüber verlautet Nichts. — In Folge des häufigen Witterungswechsels, in welchem heiteren und warmen Tagen kühle und regnerische plötzlich folgen, haben sich die Mähe und kalte Fieber eingestellt. — Für die in Schlesien Verunglückten hat der Magistrat eine Haus-Kollekte angeordnet und wird zu gleichem Zwecke eine theatrale Vorstellung von Dilettanten vorbereitet, deren Ertrag das Ergebnis der Kollekte ansehnlich vermehren dürfte, da derartige Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken stets ein erfreuliches Resultat gehabt haben.

Hannover, den 18. September. Vorgestern traf in dem benachbarten Kurfürst. Baderode Mendorf während des Roulettespiels ein Schreiben der kurfürstl. Regierung ein, in Folge dessen beide Spielbanken sofort verriegelt wurden. Wie man glaubt, ist dieser Schritt auf Requisition der hannoverschen Regierung geschieden. In Hannover ist das Hazardspiel gesetzlich verboten: eine Ausnahme zu Gunsten (oder Ungunsten) Norderney's ward von den Ständen nicht genehmigt. So mußte es der hannoverschen Regierung allerdings unangenehm sein, ihre Unterthanen scharenweise in das durch die Eisenbahn so zu sagen vor den Thoren der Hauptstadt liegende Mendorf ziehen zu sehen. (R. 3.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 21. September. Sebastopol ist heute in Jedermanns Munde. Die Zweifel, die bisher über Ziel und Landungspunkt gehagt wurden, sind jetzt dem Erfolge der Expedition zugewendet. Beachtenswerth ist die Schnelligkeit, mit welcher die Nachricht über die vollzogene Landung hierher gelangte. Nach dem Inhalte der Depesche fand die Landung in Gupatoria bekanntlich am 14. d. statt und dürfte, da 58,000 Mann nebst ihrem Kriegsmaterial und Geldbedarf, wenigstens ohne Widerstand, ausgeführt wurden, schwerlich bei früherem Tage vollendet gewesen sein. Da der Dampfer, der Nachricht über die Landung von Gupatoria nach Konstantinopel brachte, noch die weitere Mittheilung zu machen in der Lage war, daß die Landarmee sofort den Marsch nach dem Süden der Krimm eingeschlagen habe, so konnte er Gupatoria wohl erst am späten Abend verlassen haben. In Konstantinopel traf er bekanntlich am 16. ein, und von da brauchte der Tatar, welcher mit der Depesche nach Bukarest entsendet wurde, nur drei Tage in die Walachische Hauptstadt, da der über Hermannstadt hierher telegraphirte Rapport aus Bukarest vom 19. datirt ist. Die Uebermittlung des Berichtes von Gupatoria bis Wien, wo er gestern Abends eintraf, nahm also nur sechs Tage in Anspruch. Eine Beförderung über Varna würde vielleicht noch größere Beschleunigung erzielt haben. Bei der täglichen Verbindung, welche die Admirale durch Dampfer aus der Krimm mit Stambul zu unterhalten Willens sind, dürften weitere Nachrichten mit gleich großer Schnelligkeit hierher gelangen.

Die Wiener „G. Z. G.“ entnimmt mehreren Berichten über die am 14. September vollendete Landung bei Gupatoria, deren Quelle übrigens nicht näher bezeichnet wird, Folgendes: „Am 8. September gleich nach dem Eintreffen der Armada bei Jan Abdass wurden Flotten-Abtheilungen zur Blockade von Oessa, Jenikale, Anapa und Kassa abgeordnet, wo sie bereits eingetroffen sind. Das Gros der Expedition wurde in Folge eingetretener ungünstiger Winde bei Jan Abdass zurückgehalten. Am 13. Mittags wurde bei günstigem Winde der Befehl gegeben, gegen Gupatoria zu steuern, wo die Landung erfolgen werde. Die kurze Ueberfahrt ging glücklich von Statten. Donnerstag, den 14. September, am Tage der Kreuzerhöhungsfest um 5 Uhr früh, waren schon die drei Fahnen der Allirten am Strande aufgezogen und die Ausfischung begann. Ein französisches Jäger- und ein englisches Rifle (Schützen-) Bataillon waren zuerst am Lande; die Javanen- und Türken-Bataillone folgten. Die Truppen mit Artillerie, bei 60,000 Mann stark, wurden theils mit Flachbooten, theils mit kleinen Dampfern an das Land gesetzt. Die Operation ging mit wunderbarer Präcision und staunenswerther Schnelligkeit vor sich; schon um 9 Uhr Morgens waren bei 15,000 Mann am Lande. Die Sappeurs, unterstützt von Infanterie-Abtheilungen und den mitgenommenen bulgarischen Arbeitern, räumten mittlerweile alle von den Russen angelegten Hindernisse, Verhaue, Erd-Aufwürfe u. dgl. m. mit sehr leichter Mühe hinweg und machten die überall zerstörten Straßen für Kavallerie und Geschütz benutzbar. Es war noch nicht Mittag, und schon bewegten sich in zwei verschiedenen Richtungen die Avantgarde über Simferopol und Baktischisara gegen Sebastopol. Bei Abgang des zweiten Abso-Dampfers, Nachmittags 4 Uhr, war die Ausfischung zum größten Theile beendet. Die Russen scheinen in der bei Simferopol beginnenden Gebirgsgegend Aufstellung genommen zu haben. Die Ausfischung wurde am Kap Baba, in dessen Nähe die kleine wenig besetzte Stadt Gupatoria (Russisch Koslos genannt) liegt, bewerkstelligt. Gupatoria liegt 18 Lieues von Sebastopol, die Abtheilung liegt zwischen dem Kap Baba und der Stadt und man fand in der Entfernung einer halben Lieve 10—12 Fuß Wasser. Das Land bei Gupatoria ist eben und bildet eine unabhäugbare Steppe. Deslich von Gupatoria, ganz nahe bei der Stadt, liegt ein großer See, zwischen welchem und dem Meere die Straße hinläuft, so daß die erste Aufstellung der Truppen schon durch diesen See geschützt war. Die Einwohner aus den nahen Dörfern eilten nach Kap Baba und zeigten viel Erstaunen, aber nicht die leiseste Widerstandsneigung. Gupatoria hat eine ganz kleine Garnison, die sich dem Anscheine nach nicht vertheidigen wird.“

Der „Lloyd“ theilt in seinem Morgenblatte vom 21. September mit, daß telegraphische Berichte aus Oessa vom 15. eingegangen seien, welche melden, daß die feindlichen Schiffe noch keinen Angriff gemacht haben. Die Russen verhalten sich defensiv, die Strandbatterie-Kommandanten haben Befehl, das voreilige Feuern strenge und gewissenhaft zu vermeiden. — Auch die angebliche Affaire bei Beretop, wo ein Pulver-Magazin in die Luft gesprengt und zwei Schiffe der vereinigten Flotten beschädigt sein sollen, erweist sich nach Angabe des „Lloyd“ als unbegründet.

Jassy, den 18. September. Fürst Gortschakoff ist am 16ten d. M. 8 Uhr Morgens nach Skuliens abgereist. Einige zur Einfangung von Deserteuren zurückgebliebene Kosaken verließen die Stadt gleichfalls vor Anbruch des Tages, so daß die Räumung nun vollständig ist. Morgen werden sämtliche Bruthücken abgebrochen und die Quarantaine nach Bessarabien wieder hergestellt sein. Nebst den früher entsendeten 4 fürstlichen Adjutanten sind noch gestern Nachmittags 4

Groß-Bojaren zur Begrüßung und Begleitung der K. K. Desterr. Generale abgeschickt worden, und zwar Lascar Bogdan nach Ojtos, Alko Ranta nach Töghös, Michajle Michalake nach Suczawa und Janku Giurge nach Fokschan. Die Volksstimmung ist eine den einrückenden Desterr. Truppen entschieden günstige. (O. C.)

Konstantinopel, den 10. September. Nach Berichten von vorstehendem Datum (über Marseille) war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, Omer Pascha habe seine Demission in Folge von Zerwürfissen mit dem Oesterreichischen Befehlshaber gegeben. Dieses Gerücht hatte bereits so an Glaubwürdigkeit gewonnen, daß mehrere Freunde des türkischen Ober-Befehlshabers bereits Anstalten trafen, ihm entgegen zu reisen. — Dem neuen Hatticherif wird als Einleitung zu den umfassendsten Reformen, und als Ergänzung und Weiterführung der Charte von Gulhane die höchste Wichtigkeit beigelegt. Der „Constitutionnel“ meldet, man wolle aus jeder Provinz 2 Vertrauens-Männer nach Konstantinopel kommen lassen, einen Türken und einen Christen, welche den neuen Staats-Rath auf die Mißbräuche, über welche die verschiedenen Klassen der Einwohner sich zu beklagen haben, aufmerksam machen und die nöthige Auskunft in Betreff der zu ihrer Unterdrückung am besten geeigneten Mittel geben sollen. — Das Unternehmen, in Konstantinopel eine Ottomani-sche Bank zu gründen, ist für's Erste gescheitert. Die aus 12 Banquiers und Kaufleuten bestehende Gesellschaft, welcher der Sultan bereits im April des verfloffenen Jahres durch einen Firman das Privilegium zur Errichtung eines derartigen Instituts verliehen hatte, erklärte im „Journal de Constantinople“, daß sie jenen Firman am 12. August wieder in die Hände des Großveziers zurückgegeben und definitiv auf das erwähnte Privilegium verzichtet habe. Als Grund dieser Verzichtleistung werden die ungünstigen Zeitverhältnisse angegeben.

Oesterreich.

Wien, den 22. Septbr. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Verhandlungen in Betreff der Zustandbringung eines Zusatz-artikels zu dem Oesterreichisch-Deutschen Schutz- und Trugbündniß, der den Zweck hat, die militärische Wehrkraft des Bundes im Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland in Bewegung zu setzen, insoweit es sich um die Deutschen Klein- und Mittelstaaten handelt, den erfreulichsten Fortgang nehmen und der Augenblick einer vollständigen Verständigung sehr nahe gerückt ist. Zwischen Berlin und Wien ist aber der begünstigte Depeschewechsel noch immer sehr lebhaft, und auch das Pariser Kabinet korrespondirt noch immer in dieser Angelegenheit mittelbar über Wien, lebhaft mit Berlin. — In hiesigen unterrichteten Kreisen wird versichert, daß man der Expedition, welche gegenwärtig im Schwarzen Meere vor sich geht, einen unrichtigen Namen beilege, wenn man sie eine Expedition gegen Sebastopol nenne. Es handle sich keineswegs um Einnahme Sebastopols allein, sondern um die Eroberung der ganzen Krimm. Erst wenn die Okkupation der Halbinsel bewerkstelligt ist, wird man zur energischen Belagerung Sebastopols von der Landseite schreiten und vorläufig die Festung nur ceruiren. Es handelt sich hauptsächlich darum, durch die Besetzung der Krimm ein Pfand zu erhalten, das vielleicht Friedensaussetzungen bieten und die Festungswerke Sebastopols unzerstört für die Allirten erhalten könnte.

Ein Vorfall, der sich am 17. Sept. nächst Wien bei Pöchlens-dorf zugetragen hat, macht hier nicht geringes Aufsehen. Ein Bäcker-Bursche, den Korb mit Brod auf dem Kopfe, geht auf der Landstraße, wo ihm zwei Offiziere mit einem Bulldogg beegneten. Auf ein Zeichen seines Herrn fällt der Hund über den Burschen her, faßt ihn bei der Nase, die er zusammenbeißt, und reißt ihm zugleich ein großes Stück Fleisch neben dem Auge heraus. Auf das Geheul des Knaben strömen Menschen in Masse zusammen und greifen die beiden Offiziere mit Steinwürfen in einer Weise an, daß diese in der Flucht ihr Heil suchen müssen; nichtsdestoweniger wächst der Volksauflauf, Polizei und Militär müssen herbeigeholt werden, bis endlich, nachdem der Knabe in das Spital abgeführt war, die Ruhe wieder hergestellt wurde. So wird der Vorfall von gutunterrichteter Seite erzählt und zugleich hinzugefügt, daß die Untersuchung gegen die beiden Offiziere bereits begonnen hat; dieselben dürfte um so schwerere Strafe treffen, als der hiesige kommandirende General erklärt hat, der Fall werde von ihm dem Kaiser selbst vorgelegt werden, um rechtzeitig und in exemplarischer Weise etwaigen Uebergriffen des Militärs gegen das Civil vorzubeugen. (Schl. 3.)

Schweiz.

Bern, den 20. September. Mazzini ist endlich gefangen! ru-fen die heute hier angekommenen Genfer Zeitungen, und bemerken dabei, der gefährliche Agitator sei gestern Morgens in Chêne, nahe bei der Savoyergrenze, verhaftet worden. Diese Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Frankeich.

Paris, den 21. September. Wie der „Moniteur“ anzeigt, sind der Kaiser und die Kaiserin gestern Abends 9 Uhr im besten Wohlsein im Tuilerien-Palaste angelangt. Wie verlautet werden sie einige Tage hier verweilen und dann nach Compiègne und Boulogne sich begeben. Ein viel verbreitetes Gerücht spricht von einem Besuche, den das Kaiserl. Paar auf der Insel Wight machen werde.

Zu Poliers hat die Herausgabe der Brodtaxe eine kleine Meuterei veranlaßt. Die meisten Bäcker weigerten sich nämlich, Brod zum Taxpreise abzugeben, und schlossen trotz der Anwesenheit der Polizei ihre Läden, was die Verhaftung und Einsperrung von 16 Bäckern zur Folge hatte. — Seit lange fand man zu Limoges aufwieglerische socialistische Plakate angeschlagen; die Polizei hat jetzt die Thäter, einen Porzellanmaler und einen Webergesellen ermittelt und dem Gerichte übergeben. — Aus Bordeaux wird gemeldet, daß die Königin Christine bei ihrer Ankunft von dem Präfecten empfangen wurde, dem sie den Wunsch aussprach, sich ohne Aufenthalt nach dem ihr angerathenen Pyrenäen-Bade Bagnères zu begeben. Sofort wurden Wagen und Postpferde herbeigeschafft und um 8 Uhr Abends, zwei Stunden nach der Ankunft, fuhr sie mit ihrem Gemahl, einem Theile ihrer Familie und zahlreichem Gefolge nach den Pyrenäen ab. Wenige Minuten nach ihrer Abreise traf der Kaiser ein.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris berichtet, daß der Ankauf des Fürstenthums Monaco durch die vereinigten Staaten eine Zeitungs-Ente sei; ferner daß Moriz Hartmann nach kurzer Haft von den Oesterreichern freigegeben worden sei; endlich, daß die Regierung durch Bourquenay habe in Wien anfragen lassen, ob der General Hef wirklich erklärt habe, die Ueberbreitung der Bessarabischen Grenze durch die türkische Armee als einen Kriegsfall betrachten zu wollen.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. September. Die „Times“ werfen dem ersten Lord der Admiraltät, Sir G. Graham, seine Plan- und Systemlosigkeit bei Abfertigung der Ostseeflotte vor. Sir G. Napier hätte von Anfang an den Mangel der Kanonenboote beklagt. Deshalb müsse der nächste Ostseefeldzug in einem anderee Maßstabe und so erfolgen, daß man nach

St. Petersburg, dem Schlüssel zu dem Gewölbe der Russischen Macht, gelange.

Wie es heißt, ist Beaumont-Lodge, der ehemalige Wohnsitz Lord Albhrooks, von der Königin Christine angekauft worden, welche sich da-selbst mit ihrer ganzen Familie niederlassen will.

Am vorigen Sonnabend fand zu Derry in Irland eine Dran-gisten-Demonstration statt. Ueber 900 Protestanten aus Ennistillen hat-ten sich dorthin begeben, um einem von ihren dortigen Genossen veran-stalteten Feste beizuwohnen, welches sie unterwegs auf einem Ertrazuge nach Ennistillen zurückkehrten, verpürten sie plötzlich einen heftigen Stoß, welcher von ungeheuren Steinen (einige derselben wogen 5 bis 6 Ctr.) herrührten, die auf der Bahn aufgehäuft worden waren. Der Maschinist so wie ein anderer Bahnbeamter wurden auf der Stelle getödtet und ver-schiedene Personen mehr oder minder schwer verletzt. Mehrere Verhaftun-gen wurden an Ort und Stelle vorgenommen.

In Windsor werden die Zimmer, die vor zehn Jahren der Kai-ser Nikolaus inne hatte, für den Kaiser der Franzosen in Stand gesetzt, der gegen Weihnachten zum Besuch erwartet wird. — Der Schwedische Gesandte Admiral Virgin giebt seine Stellung auf, um wieder in den Seebienst zu treten. Er wird ersetzt durch den Schwedischen Gesandten am Berliner Hofe, Baron Hauschild, Schwager des Dänischen Gesandten hier und Schwiegervater des Dänischen Gesandten in Wien. — In der Nähe von Leeds ist der Branhope-Tunnel eingestürzt, während ein Zug hindurchging. Es sind eine Menge Personen beschädigt, aber Niemand getödtet.

Die neue Wirthshaus-Ordnung, mit der das Land so unvermuthet beschenkt worden ist, veranlaßt fortwährend die unerträglich-sten Plackereien und die sonderbarsten Entscheidungen der Polizeigerichte. Ein Jurist vom Tempel erzählt in „Daily News“ seine Leidensgeschichte, wie er sich letzten Sonntag in St. Pauls guten Appetit geholt, aber in der weiten Stadt London kein Mittag habe finden können, und da alle befreundeten Familien verreis, sich mit einem Ei und einem Stück Brod habe behelfen müssen, die sich zum Glück in seiner Junggefellens-Speise-kammer vorgefunden. Er fragt an, welches der nächste Ort sei, in dem man als bona fide-Reisender behandelt werde. In den benachbarten Landstädten haben die Behörden in der Regel entschieden, daß man sich durch ein Retourbillet als Reisender legitimirt. Der Reisende, der nicht denselben Tag zurück will, also kein Retourbillet aufweisen kann, muß düstern. Einige provinzielle Salomonen haben angenommen, daß ein Kon-doner, der von London kommt, ein Reisender sei, einer der nach London reist, aber nicht. Zwei Brüder, Schotten, trafen in London zusammen, der eine auf dem Wege von dem Kontinent nach Hause, der andere auf dem Wege von Hause nach Indien. Sie logirten in verschiedenen Gasthäusern. Der eine kam zu dem andern und sie verplauderten den Sonntag Abend bei der Pfafte. Am 10 Uhr trat der Polizeimann ein und entdeckte den Frevel. Der Polizeirichter entschied, daß der Wirth seinem Gast hätte Wein geben dürfen, aber wegen des Bruders des Gastes strafbar sei. Der Unterstaatssekretair Fitzroy, Urheber der Bill, hat viel Spott zu leiden, denn würdige Menschen sind bössartig. Namentlich bringt man seinen Sabbatheifer mit seiner jüdischen Verwandtschaft in Verbindung.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 15. September. Der Großfürst Michael Nikolajewitsch verließ vor etwa vier Wochen die Residenz, ohne daß bis-her etwas über dessen Reise in der Oeffentlichkeit verlautete. Jetzt ver-nehmen wir aus Jellin, Se. Kaiserl. Hoheit habe dort am 22. v. M. die aus Wessenburg einrückende schwere Batterie von der Garde-Artillerie in Empfang genommen und inspizirt, und seine Reise Abends 10½ Uhr weiter fortgesetzt. Garde-Kavallerie-Regimenter waren bereits am 18. v. M. durch Jellin gekommen und detachementweise ihrem Bestimmung-s-orte zugezogen. Die Garde-Infanterie, welche während der Sommerzeit ihre Standquartiere in und bei St. Petersburg unverändert beibehalten hatte, sieht nun ebenfalls einer neuen Bestimmung entgegen. Mehrere Regimenter von der 2. Division sind bereits ausmarschirt und werden die übrigen mit der Artillerie in diesen Tagen nachfolgen. General-Adjutant Arbusow führt das Kommando über die neuerdings in und bei der Residenz zusammengezogenen Truppencorps, welche größtentheils den Reserven angehören. Gestern trafen die Generale Adlerberg I., Wochim und Gerbel II., aus Reval, Moskau und den westlichen Gubernien wieder in der Residenz ein. (S. C.)

St. Petersburg, den 16. September. Gestern weilte der Groß-fürst Thronfolger im Kronstädter Kriegshafen, wo das Linienschiff „Sankt Wladimir“ von 84 Kanonen, welches restaurirt und neu ausge-rüstet worden ist, vom Stapel lief. Außer diesem gingen noch 3 andere Fahrzeuge, darunter eine Brigg von 18 Kanonen, vom Stapel.

Vor einigen Tagen gingen von der Kaufmannschaft zu Smo- lensk 15,000 R. S. zum Besten der Kriegskasse hier ein. Neutiflis, Marienthal u. c., welche in der Gegend von Ziflis liegen und meist von eingewanderten Deutschen bewohnt werden, haben unlängst durch eine ansehnliche Gabe aus dem Altar des Vaterlandes ihre Anhänglichkeit an den Russischen Thron, dem sie Nahrung und Wohlstand verdanken, dar-gethan. Noch immer gehen Spenden aus allen Theilen des ungeheuren Reiches hier ein. Auch drei aus dem südlichen Sibirien zurückgekehrte politische Verbannte, welchen die Heimkehr bewilligt worden, haben ihr Scherlein geliefert, indem sie die 240 R. S., welche auf die Rückreise für jeden Einzelnen bewilligt und gezahlt werden, nicht annehmen, son-dern die Reisekosten aus ihren Ersparnissen — sie hatten dort ihnen an-gewiesenes Land bebaut und Gärtnerei getrieben — bestritten und das Geld mit zusammen 720 R. S. dem Kaiser überhanteten.

Die Resultate der Ernten lauten, mit Ausnahmen des Königreichs Polen, wo das Wasser bedeutende Verheerungen angerichtet hat, aus dem übrigen Reiche fast durchweg sehr günstig. — Der Gesundheitszu-stand ist gut, die Cholera fast ganz gewichen und der Winter vor der Thür; denn wir nahen uns dem Oktober und wer weiß, ob ich Ihnen meinen nächsten Brief nicht schon unter Schneefall und hangenden Eis-zapfen schreiben.

Die in Aussicht gestandene Reise des Czaren wird wohl unterblei-ben, und wird uns der Herrscher zum Winter seine Gegenwart nicht entziehen. Wie man hört, sind bedeutende Truppenmassen mit leichter Reiterei und Geschützen kleinen Kalibers in der Richtung nach der Krimm im Marsch begriffen. — Auch nach dem Bruth zu ist starke Bewegung, und von dort kommende Reisende erzählen von einer Konzentrirung von 300,000 Mann, die schon Mitte November dort komplett stehen sollen. — Bei uns herrscht im Augenblicke nur geringe Regsamkeit, woraus man schließt, daß die getroffenen Maßregeln als genügend angesehen werden mögen.

Spanien.

Eine Pariser Privat-Depesche aus Madrid vom 18. Sept. lautet: „Die amtliche Zeitung zeigt an, daß drei Personen an der Cholera ge-storben sind. — Das Manifest der Wahl-Union ist in der am 17. Sept. im Theaterjaale stattgehabten Versammlung einstimmig gebilligt worden.“

Die Madrider Zeitung vom 17. Sept. enthält ein Dekret, welches den bisherigen General-Kapitän San Miguel zum General-Inspektor der Nationalgarde ernannt. Zum General-Kapitän von Madrid ist General Zabala ernannt worden. — Der Gouverneur der Hauptstadt hat jetzt das Erscheinen der Cholera amtlich angezeigt. Die Stadtbehörde hat 100 Ärzte mit täglich 25 Franken Gehalt zur kräftigen und raschen Bekämpfung der Seuche angestellt. — Für die Angeklagten des 28. Aug. ist deren Zahl übrigens nur noch gering, da die meisten entlassen wurden, ist neuerdings geheime Haft angeordnet worden; unter den noch Eingesperrten befinden sich 2 oder 3 Franzosen. — Der französische Botschafter wollte den „Glorio Publico“, das ergebenste Organ des jetzigen Kabinetts, wegen eines Artikels gegen die Politik Napoleons III. vor Gericht ziehen; die Jury erklärte aber mit 8 gegen 1 Stimme, daß kein Grund zur gerichtlichen Verfolgung vorliege. — Das „Diario“ glaubt versichern zu können, daß die vertriebenen Feinde der Spanischen Juli-Revolution bei den Cortes-Wahlen obliegen werden. — Man glaubt, daß die Eisenbahn-Kommission keine einzige der früher erteilten Konzessionen unverändert aufrecht halten werde. — Wegen der auf den Landstraßen durch Bewaffnete, die sich für Nationalgardisten ausgeben, verübten „Exzesse“ hat der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, daß kein Nationalgardist ohne Erlaubnis des Alcades seines Dries in Waffen gehen darf, und daß die Betroffenen verhaftet werden können. — Der Gattin des in Folge des verunglückten Aufstandes zu Saragossa erschossenen Obersten Gore hat die Königin die Pension als Generals-Witwe bewilligt.

Den Gendarmen, welche trotz des Ablaufs ihrer Dienstzeit wieder eingetreten sind, ist der Lützen-Orden zuerkannt worden. Die erste Abtheilung der hergestellten Gendarmerie wurde nächster Tage zu Madrid erwartet. — Die Entlassung der dienstfrei gewordenen Soldaten der Klasse von 1846 hat begonnen. Eine ziemlich Anzahl derselben bleibt jedoch gegen Empfang der zugesagten Vergütung noch ein Jahr im Dienste. — Der „España“ zufolge ist das Ausschreiben des Grafen v. Montemolin, worin er seinen Anhängern große Umficht und Enthaltung von jeder feindseligen Bewegung, „bis zum Meißwerden des vorge schlagenen Planes“ empfehlen soll, positiv in Madrid angekommen. Es soll von General Giot unterzeichnet und in Neapel gedruckt sein. Demselben Blatt zufolge reist in der That der bekannte Gabecilla Marsal an der Küste von Katalonien bei seinen Freunden herum, um sie vom Ergreifen der Waffen abzuhalten. — Die Junta von Kadix hat sich aufgelöst; jene von Malaga und Oribeo standen im Begriffe dasselbe zu thun.

Nach der Madrider Zeitung vom 17. Sept. hat die Königin ihre Residenz bloß deshalb nach dem Prado verlegt, weil die Ärzte ihr vorstellten, daß die Prinzessin von Asturien zur Kräftigung ihrer Gesundheit der frischen Landluft bedürfe. — Der bekannte Demokrat Drense, Marquis d'Albaida, gegen den angeblich ein Haftbefehl ergangen war, soll Madrid verlassen haben. — Eine Anzahl emancipations-süchtiger Madrider Damen hielt neulich eine geheime Versammlung, um sich über eine Bittschrift an die Cortes zu verständigen, in welcher begehrt werden sollte, daß die neue Verfassung auch die Rechte der Frauen ausdrücklich feststelle. Anfangs wurden die Erörterungen ziemlich ernsthaft und ruhig geführt; als aber eine der Damen die Aufhebung des Ehelichts und die Zwangsverpflichtung zum Heirathen verlangte, entstand Lärm, Geschrei und Gelächter. Die Ordnung war nicht mehr herzustellen, und im Tumult liefen Alle auseinander.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondenz des Czar vom 13. d. M. entnehmen wir aus Nr. 213. folgende Mittheilungen in Beziehung auf den Russisch-Türkischen Krieg:

Die öffentliche Meinung, die in der Regel sehr wunderbar ist, sprach sich in diesen Tagen stark gegen Oesterreich aus. Dessen ungeachtet wird in den amtlichen Sphären fortwährend behauptet, daß die Regierung noch immer mit Oesterreich zufrieden sei. Die Depeschen des Herrn v. Bourquenay und des Generals v. Leang sollen durchaus beruhigend sein. Oesterreich wartet die Folgen der Expedition gegen die Krimm ab und verpflichtet sich unterdessen, die Russen von der Rückkehr in die Walachei abzuhalten. Freilich ist diese Handlungsweise sehr vorsichtig aber leicht erklärlich.

Das Nachdenken einiger Tage hat hingereicht, um, wenn auch nicht das Geschrei, so doch die satirischen Bemerkungen über die Rückkehr der vereinigten Flotte aus der Ostsee verstummen zu machen. Die Expedition auf der Ostsee war schon im Anfange verdorben; man hat zu viel Zeit vergeblich verstreichen lassen, und der Admiral Pasceval Deschênes hat die Ungeheuerlichkeit Sir Charles Napier's zu sehr gebügelt; allein das Verlassen der Ostsee ist durch die Umstände durchaus gerechtfertigt. Seit den traurigen Erfahrungen des Jahres 1812 hat Frankreich allen Respekt vor dem versteckten Freunde und einzigen Bundesgenossen Rußlands, dem gestrengen General „Winter“. Um Albo oder Helsingfors nehmen zu können, müßte man mehr Landungstruppen und in Finnland festen Fuß gefaßt haben, wozu die Jahreszeit bereits zu sehr vorgerückt ist. Bis jetzt ist dort kein bedeutendes Unglück vorgefallen. Auf dem Schwarzen Meer hat zum Glück die Kühnheit über die Vorsicht den Sieg davon getragen. Der Admiral Gamelin war gegen die Expedition nach der Krimm, der Admiral Dundas für dieselbe. Ebenso auch der Marschall St. Arnaud und der Lord Raglan. Die Pariser Börse schwankt, während die Londoner in die Höhe geht. John Lemaitre, der es liebt, große Dinge wie kleine und kleine wie große zu behandeln, hat in den „Débats“ über die Expedition gegen die Krimm einen fast scherzhaften Artikel geschrieben. Man sieht es diesem Artikel übrigens deutlich an, daß er aus der Feder eines orthodoxen Royalisten geflossen ist. Die Royalisten befürchten, daß Rußland etwas Unangenehmes begegnen möchte. Dem „Univers“ und der „Assemblée Nationale“ geht das Schicksal des konservativen Rußlands ganz besonders nahe, und sie widmen demselben schon manche Thräne des Mitleids. Indessen sind diese Sympathieen für Rußland in Frankreich nur eine Ausnahme, da die Bevölkerung durchweg demokratisch gesinnt ist. Sie wissen, daß in dem aristokratischen Deutschland in den höheren Kreisen die Liebe zu Rußland weit größer ist. Ein Franzose, der soeben aus Deutschland

zurückgekehrt ist, behauptet sogar, daß die größere oder geringere Sympathie für Rußland das Maas der Höhe der Civilisation und der Herrschaft der demokratischen Ideen bilde. So sonderbar diese Bemerkung auch klingt, so ist sie doch nicht ganz ungegründet. In England ist mit Ausnahme einiger weniger Enthusiasten Niemand für Rußland und Niemand steht in demselben die Personifikation der konservativen Idee. Der Englische Konservatismus beschränkt sich ausschließlich auf die Religion, auf die Sitten, auf die öffentliche Gerechtigkeitspflege und auf die Gleichheit vor dem Gesetz. Man darf sich daher nicht wundern, daß Frankreich und England so fest zusammenhalten.

lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. September. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 4 Fuß 5 Zoll.

— Gestohlen am 21. d. Mts. in Nr. 8. Bronkerstraße: ein schwarzer Tuchrock mit Kamlot gefüttert. Ferner in der Zeit vom 17. zum 20. d. Mts. aus dem Garten St. Martin Nr. 62.: ein viereckiger eisener Tisch mit tiefer Schublade mit messingnenem Knopf. Das aus 3 Plättchen bestehende Tischblatt war mit Nägeln befestigt.

* Neustadt b. P., den 23. Sept. Für den als Stadtverordneter ausgeschiedenen, als Rathsmann gewählten und beständigen Gerbermeister Klätte, ist in dem am 21. d. Mts. hier angestandenen Wahl-Termine der Müllermeister Ludwig Guttsch zum Stadtverordneten gewählt worden, was sofort öffentlich bekannt gemacht wurde.

□ Pleschen, den 22. Sept. Am letztverwichenen Jahrmakts-tage, zu welchem eine große Menge von Landleuten herbeigeströmt war, brach in dem eine Meile entfernten Dorfe Grodzisko Feuer aus und brannten 3 Gebäude ab. Leider ist dabei der Tod zweier Kinder zu beklagen, welche von den Eltern, die zum Jahrmakts nach Pleschen gegangen waren, — was sehr zu tadeln ist, — ohne weitere Aufsicht zurückgelassen, in der Stube eingeschlossen und daher verbrannt sind. Ueber die Entstehungsart des Feuers, so wie ob solches durch rucklose Hand angelegt worden ist, hat die alsbald an Ort und Stelle beorderte Kommission nichts ermitteln können. — Der Jahrmakts war an und für sich in Betreff des Verkehrs keineswegs lebhaft, namentlich waren der Käufer nur wenige und unter diesen waren vorzugsweise bloß Landbewohner; ein Beweis, daß bei diesen nur noch Geld zu finden ist, während die Städter durch die anhaltende Theuerung und Abgaben immer mehr und mehr dem Proletariat zueilen.

Die Preise sind immer noch sehr hoch; der Weizen kostet pro Scheffel 4 Nthlr., Roggen 2 Nthlr. 20 Sgr., Gerste 1 Nthlr. 12 Sgr. 6 Pf., Hafer 25 Sgr. — 1 Nthlr., das Viertel Kartoffeln 1 Nthlr.

Allgemein hört man die Klage, daß viele Feldfrüchte noch nicht eingeerntet sind, weil es an den erforderlichen Arbeitskräften fehlt. Es ist leider eine traurige Erfahrung, daß die Leute lieber betteln und stehen, als zur Arbeit gehen. Das Gefährliche ist für viele solcher arbeitsscheuen Subjekte leider gar keine Strafe, so lange nicht eine strengere Disziplin in denselben gehandhabt wird.

Gestern fand bei der hiesigen evangelischen Schule die feierliche Introduction des Rektors Denhard, des Conrektors Gasert und Lehrers Gacki statt. Der Hörsaal der Schule war festlich geschmückt und hielt vor der gesammten Schule und einer zahlreichen Versammlung der Pastor Strecker die Einführungs-Rede, nahm auch zugleich die Vereidigung vor. Herr Rektor Denhard entwickelte darauf in einer kräftigen und bündigen Gegendrede die Tendenzen und pädagogischen Grundsätze, welche bei dem Unterrichts- und Erziehungssystem der Schule künftig zum Grunde gelegt werden sollen.

Theater.

Zunächst haben wir über eine interessante Neuigkeit aus dem Gebiete des Lustspiels zu berichten, welche gelegentlich des Gastspiels des Herrn Görner hier zur Aufführung kam. Bauernfelds „Krisen“, Charaktergemälde in 4 Akten, ist eigentlich die erste Seite der „Bekenntnisse“ desselben geistreichen Autors, mit dem Unterschiede, daß letztere frohen Muthes und mit Lachen von den dabei theilnehmenden Personen abgelegt und aufgenommen werden, die Krisen dagegen kommen bedenklich unter Seufzen und Thränen und drohen das eben geschlungene Liebesband durch Bekenntnisse wieder zu zerreißen. Das Ganze ist geschickt und pikant gehalten; doch dürfen wir nicht verschweigen, daß das Ende uns schwach erscheint und die Entwicklung sehr weit hinaus gezerrt wird. Die Figur, welche ein wirklich durch nichts getrübbtes Behagen unter den Zuschauern verbreitete, war der „Lämmchen“ des Herrn Görner. Nie sahen wir einen so gutmüthigen, „sein einziges Kind Priska“ vergötternden, spaßhaft ängstlich hin und herlaufenden Papa und zugleich unterwürfigen Gemann; was aber Allem die Krone aufsetzte war das Räufchen, welches Herr Lämmchen bei seines einzigen Kindes Hochzeit sich zugelegt hatte und welches ihn elegisch stimmte, wie immer, wenn er Champagner getrunken. Das Haus lachte über alle Maßen und rief Hr. Görner bei offener Scene und mit vollem Munde; wir halten diese Leistung des geschätzten Gastes wirklich für ein Meisterstück, um so mehr, als dergleichen Scenen gewöhnlich übertrieben dargestellt, wenn nicht gar ins Ordinaire herabgezogen werden. Mit anerkennender Bravour wurde noch gespielt von Frau Wallner als „Priska“, und den Hrn. Förster, Böttcher und Sigrist („Baron Hohenberg, Doktor und Simon“); nicht an ihrem Platze dagegen schienen uns Frau Wagner als „Babette“ zu stehen; sie repräsentirt nicht genug als herrschsüchtige Gattin und Schwiegermutter. Im Ganzen ließe das Zusammenspiel Manches zu wünschen übrig; der Souffleur machte sich über alle Discretion hinweg, wie wir dies seit einiger Zeit zu beobachten Gelegenheit gehabt und im Namen des Publikums dringend um Abhülfe bitten müssen. Genaues Einführen bringt den Souffleur am Besten zum Schweigen. Auch die übermäßige Länge der Zwischenakte muß gekürzt werden; sie verleidet den Theaterbesuch.

Die den Schluß der Vorstellung machenden „lebenden Bilder“ waren von Herrn Görner vortrefflich arrangirt, besonders zeichnete sich das erste „Ein Mittag in Rom“, nach dem bekannten Ave Maria auf der Fischerbarke, vortheilhaft aus. Wir rathen allen Kunstfreunden, die lebenden Bilder morgen ja nicht zu versäumen; wir haben dergleichen

hier in solcher Vollendung noch nicht gesehen; zudem ist es das letzte Auftreten des geschätzten Gastes.

Zum Schluß die erfreuliche Nachricht, daß wir Aussicht haben, die Beleuchtungs-Galamität unseres Theaters glänzend beendigen zu sehen, indem der Kronleuchter des aufgelösten Königsbäder Theaters, welcher 800 Thaler gekostet, unverhältnißmäßig billig zum Verkauf ausgesetzt ist und hoffentlich für unser Theater erstanden werden wird; wenigstens ist bei den Behörden lebhaft davon die Rede. — Wir müßten uns sehr irren, wenn nicht der Theaterbesuch durch Acquisition eines neuen Kronleuchters bedeutend erhöht werden sollte; namentlich sind es viele Besucher der Logen, welchen die herrschende Dunkelheit ganz unerträglich geworden ist, und welche daher lieber aus dem Theater wegbleiben, was auch seit einiger Zeit einen auffällig leeren Rang zur Folge hat. Möchten daher unsere Stadtbehörden die notwendige Ausgabe ja nicht scheuen; sie würde sich gewiß rentiren.

(Eingekandt.)

Der Unterricht in der Englischen Sprache, wie solcher nach den bisher am häufigsten gebrauchten Lehrbüchern (Ollendorf etc.) gegeben wurde, hat leider in den allermeisten Fällen noch immer nicht dasjenige erreichen lassen, was beim Unterricht in neuen Sprachen das Wichtigste ist, nämlich:

„den Schüler in möglichst kurzer Zeit zum Verständniß der zu erlernenden Sprache und zum Sprechen derselben zu befähigen.“ Einseiner hält es nach den von ihm gemachten Erfahrungen daher für seine Pflicht, auf Robertsons Lehrmethode aufmerksam zu machen, da sie von den Bekannten wohl die einzige sein dürfte, welche das oben angeführte Ziel sicher erreichen läßt; einige der früher erschienenen Bearbeitungen des vortrefflichen Robertsonschen Lehrbuches haben allerdings nicht so allgemeinen Beifall gefunden, und wir lassen dahin gestellt sein, wer dies verschuldet, aber selten hat wohl ein Buch gerechtere Würdigung gefunden, als des „Dr. Volz neuer Lehrgang der Englischen Sprache nach Robertson.“ Die Herren Lehrer der Englischen Sprache sollten nicht verabsäumen, dies Buch gründlich zu prüfen; gewiß wird Jeder sich bald davon überzeugen, welchen großen Nutzen es dem Lehrenden nicht minder als dem Lernenden gewährt, und wird der bevorstehende Semesterwechsel alsdann Gelegenheit geben, dasselbe in praktische Anwendung zu bringen. Die Mittler'sche Buchhandlung in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16., so wie jede andere Buchhandlung dürfte gern bereit sein, den sich dafür Interessirenden das Werk zur Ansicht vorzulegen, und bemerken wir nur noch, daß es auch hinsichtlich seines Preises um so mehr zur Einführung in Schulen sich eignet, da der erste Theil besonders à 15 Sgr. verkauft wird, der 2. und 3. Theil zusammen kosten 1 Thlr. 12.

Angekommene Fremde.

Vom 24. September.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Brzeski aus Jaskowo; Stud. philos. Gahn aus Berlin; Gutsbäcker Stephan aus Radolitz. MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Marquise la Roche-Kamberg aus Paris und Attachée der Kaiserlich Französischen Gesandtschaft Graf la Roche-Kamberg aus Berlin. BAZAR. Die Gutsbäcker Graf Szykowski aus Zydomo und v. Mierzyński aus Bythin. HOTEL DE BERLIN. Gutsbäcker v. Wojtowski aus Schrimm; Straßburger-Direktor Müller aus Mawicz; Kaufmann Weg aus Greifenberg i. S. und Gutsbäcker Delhas aus Swiagzyn. HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Rybarski aus Koszowa wola; die Gutsbäcker Brant aus Modlitzewo und v. Skamowski aus Lubowicz. PRIVAT-LOGIS. Techniker v. Bockhammer aus Berlin, I. Wilhelmstraße Nr. 7.; Kaufm. Dammrosch aus Magdeburg, I. Reichgasse Nr. 3.; Frau Tischlermeister Niemer aus Porys, I. Jesuitenstr. Nr. 9.

Vom 25. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbäcker Griebich aus Audki, v. Bronikowski aus Roszczyn, v. Bronikowski aus Rajchen, Wello aus Or. Mantel und Jacobi aus Trzcianki; Stadtrath Jüttner aus Breslau; Dekonom Kärger aus Lang Goshin; die Kaufleute Boos aus Berlin, Wendorf und Türl aus Steitin, Meinte aus Breslau, Kregner aus Freiburg, Thelen aus Bonn, Feist aus Mannheim und Ringelhardt aus Magdeburg. BAZAR. Partikulier v. Borzecki aus Boguszyn; Gutsbäcker Waligorski aus Moscorowo; die Gutsbäcker v. Kosiński aus Targowagorka, v. Blochowski aus Brzeskaw, v. Pruski aus Szelesowo, v. Manikowski aus Jrenica, Lewandowski aus Mikolajew und v. Wojanowski aus Makpin. MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbäcker Funk aus Rokitnica und Meister aus Sieroskaw; die Kaufleute Jilling, Werneling und Rechtsanwält Brier aus Kosten; Gutsbäcker Jaskubowski aus Schneidemühl; die Kaufleute Fried aus Mainz und Gombert aus Berlin. HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbäcker Matecki aus Skupon, Matecki aus Woynowice, v. Gräve aus Borek und v. Wojanowski aus Karowo. HOTEL DU NORD. Landschaftsrath v. Matowski aus Morawowo die Gutsbäcker Jergowski aus Pleszew, Demel aus Mikolajew, Sawicki jun. aus Zydomo und Gerner aus Storknes. HOTEL DE BERLIN. Justizrath Solms aus Wogrowitz; Hauptmann Grunwald aus Wut. Goshin; Geschäftsführer Klamann aus Dzierzuzyn und Gutsbäcker Lasowski aus Konary. HOTEL DE PARIS. Gutsb. v. Baranowski aus Swiagdomo und Probst Niakozynski aus Targowagorka. GROSSE EICHE. Lehrer Plakowski aus Zakowice und Gutsb. Hept aus Skowo. WEISSER ADLER. Oberförster Conrad aus Jurtowo; Posthalter Kunau aus Szelesowo und Kaufmann Elter aus Goshin. DREI LILLEN. Gutsbäcker v. Gmara aus Gniemowo und Frau Gutsbäcker Duffiewicz aus Kamieniec. EICHBORN'S HOTEL. Partikulier v. Tscholka aus Pulkowo; die Kaufleute Kemlich und Böttcher aus Frankfurt a. M. EICHENER BORN. Dekonom Wistkeny aus Kuschberg. BRESLAUER GASTHOF. Die Russi Conti aus Gredarola, Klaus aus Kwieziewo und Handelsmann Schwane aus Kions.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frä. G. v. Viebahn mit dem R. Provinzial-Archivar Hrn. Dr. Roger Wilms in Münster.

Theater zu Posen.

Dienstag den 26. September. Letztes Gastspiel des Herrn Görner. Zum ersten Male: **Durchgefallen und gewonnen.** Lustspiel von Görner. Dazu: **Das Lied von der Glocke**, von Fr. v. Schiller, mit Musikbegleitung und lebenden Bildern, arrangirt von Herrn Görner.

Mittwoch den 27. September. Gastspiel des Fräul. Marie Geisinger. Zum ersten Male: **Immer ohne Frau.** Vaudeville in 1 Akt von Görner. Dazu: **Doktor und Friseur**, oder: **Die**

Sucht nach Abenteuern. Posse in 2 Akten von Fr. Kaiser.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 103) Gräfin L. Kwisleka 20 Nthlr., 104) Pastor Kroschel zu Krosno 1 Nthlr., 105) Fr. 2 Nthlr., 106) Fr. 10 Nthlr.

Posen, den 25. September 1854. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten in Schlesien sind eingegangen: 1) Falk Fabian 2 Nthlr., 2) Fr. 2 Nthlr.

Posen, den 25. September 1854. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. Bei G. S. Mittler in Posen ist zu haben: Böhrr. Schulfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Preis 9 Sgr. Toemadit. Schulfeier am Geburtstage Sr. Majestät des Königs. 4. Auflage. 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, vorrätig aber in der Buchhandlung von G. S. Mittler in Posen, Wilhelmsplatz Nr. 16.:

Bolz, Dr., Neuer Lehrgang der Engl. Sprache nach Robertson. 3 Theile. 1. Theil 15 Sgr., 2. u. 3. Theil 1 Thlr. Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß sich dies Werk ebenso wohl zum Privat- als auch zum Klassen-Unterricht eignet.

Bei Ablauf des 3. Quartals den geehrten Zeitungslesenden die ergebenste Anzeige, daß ich auch pro 4. Quartal 1854 wieder auf alle Zeitungen, die hiesigen wie auswärtigen, Bestellungen annehme und den geehrten Abonnenten ins Haus bringe, die Posener Zeitung und Gazeta W. X. Poznanskięgo bereits des Abends. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich nur denjenigen Herrschaften die Zeitungen ins Haus bringen kann, welche bei mir abonniren. **H. Seife**, St. Martin Nr. 63.

Königliche Ostbahn.

Bekanntmachung.

Für die Eisenbahzüge der Ostbahn und Stargard-Posener Eisenbahn tritt vom 1. Oktober c. ab folgender neuer Fahrplan in Kraft:

A. Haupt-Cours Stettin-Königsberg:

- 1) Abfahrt von Stettin:
Zug I. Morgens 2 Uhr 2 Minuten,
Zug III. Morgens 10 Uhr 8 Minuten,
Zug V. Nachmittags 4 Uhr 19 Minuten,
Zug XI. Morgens 7 Uhr 10 Minuten;
- 2) Ankunft in Königsberg:
Zug I. Abends 6 Uhr 15 Minuten,
Zug III. Morgens 5 Uhr 1 Minute,
Zug V. Nachmittags 4 Uhr 13 Minuten,
nachdem derselbe in Kreuz und Dirschau übernachtet hat.

- 3) Ankunft in Kreuz:
Zug V. Abends 9 Uhr 58 Minuten,
Zug XI. Mittags 12 Uhr 48 Minuten;
- 4) Abfahrt von Königsberg:
Zug II. Vormittags 10 Uhr 9 Minuten,
Zug IV. Abends 11 Uhr 35 Minuten,
Zug VI. Mittags 11 Uhr 50 Minuten;

- 5) Abfahrt von Kreuz:
Zug XII. Morgens 5 Uhr 48 Minuten;
- 6) Ankunft in Stettin:
Zug II. Morgens 1 Uhr 42 Minuten,
Zug IV. Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten,
Zug VI. Morgens 6 Uhr 5 Minuten,
nach zweimaliger Ueberrichtung in Dirschau und Stargard,

- Zug XII. Vormittags 11 Uhr 23 Minuten;
- B. Neben-Cours Kreuz-Posen:**

- 1) Abfahrt von Kreuz:
Zug I. Morgens 5 Uhr 14 Minuten,
Zug III. Nachmittags 2 Uhr 22 Minuten;
- 2) Ankunft in Posen:
Zug I. Vormittags 8 Uhr 13 Minuten,
Zug III. Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten;

- 3) Abfahrt von Posen:
Zug II. Abends 8 Uhr 38 Minuten,
Zug IV. Mittags 11 Uhr;
- 4) Ankunft in Kreuz:
Zug II. Abends 10 Uhr 50 Minuten,
Zug IV. Nachmittags 1 Uhr 53 Minuten.

- C. Neben-Cours Dirschau-Danzig:**
- 1) Abfahrt aus Dirschau:
Zug I. Mittags 11 Uhr 22 Minuten,
Zug III. Abends 9 Uhr 48 Minuten,
Zug V. Abends 5 Uhr 56 Minuten,
Zug VII. Morgens 7 Uhr;

- 2) Ankunft in Danzig:
Zug I. Mittags 11 Uhr 56 Minuten,
Zug III. Abends 10 Uhr 40 Minuten,
Zug V. Abends 7 Uhr,
Zug VII. Morgens 7 Uhr 53 Minuten;

- 3) Abfahrt von Danzig:
Zug II. Nachmittags 4 Uhr,
Zug IV. Morgens 5 Uhr 35 Minuten,
Zug VIII. Vormittags 10 Uhr,
Zug X. Abends 8 Uhr 20 Minuten;

- 4) Ankunft in Dirschau:
Zug II. Nachmittags 4 Uhr 54 Minuten,
Zug IV. Morgens 6 Uhr 29 Minuten,
Zug VIII. Vormittags 10 Uhr 58 Minuten,
Zug X. Abends 9 Uhr 14 Minuten.

- Im Uebrigen ist der Gang der Züge aus den veröffentlichten speziellen Fahrplänen ersichtlich. Die bisher in Bezug auf Benutzung und Beförderung der einzelnen Züge geltend gewesenen Bestimmungen sind im Allgemeinen für den neuen Fahrplan unverändert geblieben. Bromberg, den 15. September 1854.

- Königliche Direktion der Ostbahn.

- Erledigtes Pastorat.**

- Das Polnische Pastorat an der hiesigen evangelischen Stadtpfarrkirche, mit welchem ein jährliches Einkommen von 500 bis 600 Rthlr. verbunden ist, wird zum 15. Oktober c. vakant.

- Bewerbungen um dasselbe können bei der unterzeichneten Patronats-Behörde sofort angebracht werden.

- Ramslau, den 23. September 1854.

- Der Magistrat.**

- Ein Gasthof mit Laden, Stallung, Remise und ordentlich eingerichteten Zimmern ist vom 1. Januar k. J. in **Czarnikau** zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft wird man im Dominium **Dembe** bei Czarnikau erhalten.

- Bei dem hiesigen städtischen Gymnasium ist eine ordentliche Lehrerstelle für den lateinischen und griechischen Unterricht mit einem etatsmäßigen Gehalte von 400 Rthlr. zu Ostern k. J. zu besetzen. Kandidaten, welche ihre Befähigung zu diesem Unterricht für sämtliche Klassen nachweisen können, wollen sich mit Einreichung der erforderlichen Zeugnisse bei dem Direktor des Gymnasiums, Professor Gladisch, bis zum 1. November c. melden.

- Krotoschin, den 21. September 1854.

- Die städtische Schul-Kommission.

- Auktion.**

- Dienstag den 26. September Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18. für auswärtige Rechnung eine Parthie Berliner Holzstifte

- in einzelnen Scheffeln gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Pipich**, Königl. Auktions-Kommissarius.

- Die zum Dorfe **Eniath** gehörigen Grundstücke und Wiesen von 1300 Morgen, 1 Meile von Schmiegel und der Posen-Breslauer Bahn entfernt, werden in kleinen und größeren Parzellen, je nach Wunsch der Erwerber, vom 1. k. M. ab dismembirt, auch Bauholz verkauft. — Nähere Auskunft hierüber erteilt der Wirtschaftsverwalter **Heinisch** in **Bucz** bei Schmiegel.

- Beste Grünberger Weintrauben**

- empfehle bis Ende Novbr. d. Pfund 2½ Sgr. — (den zur Kur bestimmten Trauben gebe Dr. Wolff's Anleitung gratis bei). Ferner: Kirschsaff für Destillateure, — mit Zucker eingekocht 8 Sgr., — Most (eingedickter Traubensaft) 1 Rthlr., — gebackene Kirschen 3 Sgr., Pflaumen u. Birnen 2½ Sgr., geschälte 5 Sgr. das Pfund. — Walnüsse 3 Sgr. das Schock, eingelegte 15 Sgr. das Pfund.

- Dampf-Kirschmuss 3 Sgr. u. Pflaumenmuss 2 Sgr. d. Pfund, ganz rein u. ohne Beigeschmack. Bei größeren Aufträgen stelle bei „Jedem“ billigeren Preis und verspreche die beste und reellste Bedienung.

- Eduard Seidel in Grünberg in Schlesien.**

- Avis für Herren!!**

- Wer von den geehrten Herren Posen und Umgegend zu bevorstehender Saison eleganteste fertige Berliner Herren-Anzüge zu beispiellos billigen Preisen einzukaufen gesonnen, bemühe sich gefälligst in das Haus des Herrn Ober-Bürgermeister **Raumann**, — **Schloß- und Friedrichsstraßen-Ecke**.

- Nähnadeln! Nähnadeln!**

- C. S. Schneider** aus Thüringen empfiehlt wieder eine große Parthie von den beliebten echt Englischen blauehrigen Nähnadeln in allen Nummern, von denen das Tausend 3½ Rthlr. an Werth hat, und verkauft das Tausend zu 1 Rthlr. 5 Sgr., 100 Stück in 4 Nummern zu 4 Sgr., 50 Stück in 2 Nummern zu 2 Sgr. und 25 Stück zu 1 Sgr.; Englische Stopfnadeln, 25 Stück sortirt 1½ Sgr.; Stricknadeln, der Satz 6 Pf.; Strumpfbänder von Gummi, das Paar 1 Sgr.; Porzellanknöpfe in allen Größen, weiß und schwarz, 3 Duzend zu 1 Sgr.; eben so eine große Auswahl von Ganzwurz, 28 Gebinde zu 2 Sgr., und eine Parthie Schnürbänder sehr billig. Ferner empfehle ich eine große Auswahl von Hemdenknöpfen eigener Fabrik zu außerordentlich billigen Preisen.

- Sollten vielleicht Herrschaften wegen der Englischen blauehrigen Nähnadeln Zweifel in deren Echtheit setzen, so gebe ich sehr gern Proben unentgeltlich, um sich davon überzeugen zu können. Der Verkauf befindet sich wieder in der Reihe der Thorner Pfefferkuchen-Buden, an der Firma zu erkennen.

- C. S. Schneider aus Thüringen.**

- Stearin-Kerzen, hell und sparsam brennend, à 8½ Sgr., eben so Berliner Glanz-Lalglichte, beste trockene Waschseife (Harzseife à 3 Sgr.), feinste Weizen-Stärke, feinstes Berliner Blau und doppelt raffiniertes Rübsöl offerirt billigst **Michaelis Peiser**, Busch's Hôtel de Rome.

- Große Rheinische und Elbinger **Renningen** und süße Apfelsinen, das Stück zu 2 Sgr. und 2½ Sgr., empfiehlt **J. Ephraim**, Mühlenstr.-Ecke 12.

- Fisch-Offerte.**

- Hiermit erlaube ich mir Spick-, Sauer-, Brat- und Salzische von allen hier zu habenden Gattungen, delikat und möglichst billig, zu empfehlen. Geehrte Aufträge werden mit dem Bemerken erbeten, daß ich den Betrag durch Postvorschuß einziehe. **Wilhelm Bander** in Straßburg.

- Die Bernsteinwaaren-Fabrik aus Breslau Schweidnitzerstraße 51, von **E. Meinicke**, bezieht diesen Markt zum ersten Mal mit besonders schönem Lager, und führt nur einige Artikel an, als: Goldiers von 7½ Sgr. bis 10 Rthlr., Ohrbommeln von 2½ Sgr. bis 5 Rthlr., Brochen von 7½ Sgr. bis 12 Rthlr., Armabänder von 10 Sgr. bis 10 Rthlr., Bernstein-Zigarrenspitzen von 5 Sgr. bis 12 Rthlr., so wie echte Meerchaumpfeifen und Zigarrenpfeifen, diese übertreffen ihres feinen Schnitzwerks wegen alles schon dagewesene. Die Preise sind von 5 Sgr. bis 20 Rthlr. Für Echtheit wird garantirt. Der Stand ist am Markt geradeüber der Handlung der Herren Gebr. Andersch.

- Pensionnat de jeunes demoiselles,** (Louisenstr. Nr. 35. à Berlin) dirigé par Mademoiselle Hecker. Nous croyons devoir rappeler aux familles jalouses de donner à leurs enfants une éducation aussi complète que solide et brillante, l'institution de Mlle. Hecker, si honorablement connue en Allemagne et même à l'étranger, par la supériorité de l'enseignement qu'on y reçoit, non moins que par la sollicitude à claired et toute maternelle dont les jeunes élèves y sont constamment entourées. Ce pensionnat situé dans un des meilleurs quartiers de la capitale, possède encore l'avantage d'offrir un vaste et beau jardin pour les récréations des élèves. Deux sous-maitresses anglaises et françaises d'origine sont attachées à l'établissement. Le prix de la pension est fixé à 250 Rthlr. de Prusse par an, payable par trimestre et d'avance. Der neue Kursus in meiner Töchterchule beginnt am 12. des k. Mts., bis zu welchem Tage Anmeldungen neuer Schülerinnen stattfinden können. **Seifert** in Schrimm.

- **Tanz-Unterricht.** — Im Laufe Oktobers werde ich wieder in Posen eintreffen, um nach meiner bekannten gründlichen Methode Tanz-Unterricht zu erteilen. **M. Gichardt**, Tanz- und Ballet-Lehrer.

- Kieler Sprouten** empfing **Jacob Appel**.

- Weiße Porzellan-, Steingut- und Glasachen empfiehlt zu billigen Preisen **S. R. Kantorowicz**, Wilhelmsstr. 9.

- Eine vollständige Ladeneinrichtung nebst Utensilien, Waagen, gestempelten Gewichten und Maßen steht zum sofortigen Verkauf Bergstraße Nr. 15.

- Ein Pensionair kann in einer anständigen Familie, bei der sich ein tüchtiger Sekundaner befindet, gegen solide Bedingungen noch aufgenommen werden. Nähere Auskunft erteilt der Herr Kupferschmidt **Werner**, Gerberstraße Nr. 35.

- Ein routinierter Brenner, mit einer Kaution von 200 Rthlr., findet sofort oder vom 1. Oktober c. ab eine Stelle in **Bythin** bei Gaj, woselbst er sich melden kann.

- Handlungshäuser, welche einen Eleven ins Comptoir aufzunehmen wünschen, belieben ihre Bedingungen versiegelt der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre A—Z baldigst zukommen zu lassen.

- Für ein hiesiges Engros- und Detail-Geschäft wird ein Lehrling gesucht, für dessen Bekleidung von seinen Angehörigen gesorgt werden und der außer den nöthigen Schulkenntnissen und gefälligem Aussehen auch einige Kenntniß der Polnischen Sprache besitzen muß. Näheres Friedrichstraße Nr. 19. zwei Treppen, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

- Ein Laufbursche, der Deutsch und Polnisch sprechen und lesen kann, findet ein Unterkommen bei **J. Eisner**, Wilhelmsplatz Nr. 5.

- Einige Getreide-Böden sind zu vermieten Büttelstraße Nr. 6.

- Ein sehr schönes möbirtes Zimmer ist sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten Sapiehaplatz Nr. 15. 2 Treppen hoch.

- Eine Wohnung von drei Zimmern, neu renovirt, nebst Küche, Keller und Speisekammer ist zu vermieten. Das Nähere bei **Hildebrand**, Königsstr. 1.

- Ein möbirtes Zimmer ist zu vermieten bei **Hildebrand**, Königsstr. Nr. 1.

- Möbirtes Zimmer sind sofort billig zu vermieten Markt 60. 1 Treppe hoch. Zu erfragen bei **Neumann**.

- Markt Nr. 8.**

- Ist eine freundliche Stube zu vermieten. Näheres bei **S. Rosenbergs** daselbst.

- In meinem Hause Wilhelmsplatz Nr. 5. sind in der Bel-Etage 2 Stuben nach vorn und 1 nach hinten, ohne Küche, mit Wagenremise und Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten. Diese Wohnung ist auch zu einem Geschäftslokale geeignet.

- J. Eisner.**

- Großes Federvieh-Ausschieben Montag den 25. d. M. im Garten bei **A. Lewandowicz**, St. Adalbert Nr. 45. Anfang Nachm. 3 Uhr.

- Ein Scheibenschießen**

- findet im Schilling den 28. September c. von 8 Uhr früh ab statt. Die Gewinne bestehen in Glas- und Porzellansachen, und der Einsatz beträgt für jedes Loos 10 Sgr. Hierzu ladet der unterzeichnete Vorstand auch **Nichtmitglieder** ergebenst ein. Der Vorstand des Schilling'schen Schießvereins.

- Handels-Bericht.**

- Posener Markt-Bericht vom 25. September.

- | | Von | Bis |
|---|--------|--------|
| | 1854 | 1855 |
| Weizen, d. Schf. zu 16 Mch. | 2 28 6 | 3 12 6 |
| Roggen dito | 2 8 6 | 2 17 6 |
| Gerste dito | 1 2 6 | 1 5 — |
| Hafer dito | — — — | — — — |
| Buchweizen dito | — — — | — — — |
| Winter-Rüben dito | — — — | — — — |
| Winter-Kapsen dito | — — — | — — — |
| Erbsen dito | — — — | — — — |
| Kartoffeln dito | — — — | — — — |
| Heu, d. Str. zu 110 Pfd. | — 25 — | — 27 — |
| Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd. | 5 15 — | 6 — — |
| Butter, ein Faß zu 8 Pfd. | 1 25 — | 2 5 — |
| Spiritus: die Tonne am 22. Septbr. von 120 Ort. | 28 — — | 28 7 6 |
| „ 23. „ „ 80 % | 28 — — | 28 7 6 |

- Die Markt-Kommission.

- Wollbericht.**

- Breslau, den 22. September. In dieser Woche ist es wiederum lebhafter hergegangen, und es sind ca. 1200 Ctr. von Oesterreichischen und Schottischen Käusern aus dem Markte genommen worden. Man zahlte für seine Tuchwollen nach Qualität von 77—80 Mt. für verglichen mittelfeine von 66—70 Mt. für feinstfeine von 54—64 Mt. für gute Sterblinge von 69—70 Mt. für mittelfeine Lammwollen 80 Mt. für Schweißwollen in den fünfziger Jahren, und für Locken von 46—56 Mt. Die Zufuhren waren sehr bedeutend.

- Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

- London, Sonnabend den 23. Septbr., Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Börse matt.

- Schluss-Course. Consols 95½. 1½ Spanier 18½. Mexikaner 24½. Sardinier 87. 5½ Russen 98. 4½ Russen 87. Neue Türkische Anleihe 34, 34½.

- Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

- Liverpool, Sonnabend den 23. Septbr. Baumwolle: 5500 Ballen Umsatz. Preise bis j. niedriger als gestern.

- Verantw. Redakteur: C. G. S. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.